

Grunder, Hans-Ulrich

Fritz-Peter Hager/Daniel Tröhler (Hrsg.): Pestalozzi - wirkungsgeschichtliche Aspekte. Dokumentationsband zum Pestalozzi-Symposium 1996. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 43 (1997) 2, S. 345-349



Quellenangabe/ Reference:

Grunder, Hans-Ulrich: Fritz-Peter Hager/Daniel Tröhler (Hrsg.): Pestalozzi - wirkungsgeschichtliche Aspekte. Dokumentationsband zum Pestalozzi-Symposium 1996. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 43 (1997) 2, S. 345-349 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-108828 - DOI: 10.25656/01:10882

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-108828>

<https://doi.org/10.25656/01:10882>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 43 – Heft 2 – März/April 1997

Essay

- 187 ULRICH HERRMANN
Können wir Kinder verstehen? Rousseau und die Folgen

Thema: Kritik der Werterziehung

- 199 GEORG HANS NEUWEG
Kritische Rationalität und „Werte-Erziehung“
- 219 SÖNKE ABELDT
Das Problem Solidarität. Perspektiven der pädagogischen Ethik und der Kritischen Theorie

Thema: Einheitlichkeit und Differenzierung

- 241 PETER M. ROEDER
Binnendifferenzierung im Urteil von Gesamtschullehrern
- 261 GERHART NEUNER
Das Einheitsprinzip im DDR-Bildungswesen
- 279 ANKE HUSCHNER
Vereinheitlichung und Differenzierung in der Schulentwicklung der SBZ und DDR

Diskussion: Bildungsforschung

- 301 MANFRED LÜDERS
Von Klassen und Schichten zu Lebensstilen und Milieus. Zur Bedeutung der neueren Ungleichheitsforschung für die Bildungssoziologie
- 321 MARTIN WELLENREUTHER
Willkommen Mr. Chance. Methodologische Betrachtungen zur Güte empirischer Forschung in der Pädagogik, diskutiert vor allem an der neueren Untersuchung über Gewalt von Heitmeyer u. a. (1995)

Besprechungen

- 335 BERND-REINER FISCHER
Dietrich Hoffmann/Karl Neumann (Hrsg.): Erziehung und Erziehungswissenschaft in der BRD und der DDR. Band 1: Die Teilung der Pädagogik (1945–1965); Band 2: Divergenzen und Konvergenzen (1965–1989); Band 3: Die Vereinigung der Pädagogiken (1989–1995)
- 342 HANS-WERNER FUCHS
Gert Geißler/Ulrich Wiegmann: Pädagogik und Herrschaft in der DDR. Die parteilichen, geheimdienstlichen und vormilitärischen Erziehungsverhältnisse
- 345 HANS-ULRICH GRUNDER
Fritz-Peter Hager/Daniel Tröhler (Hrsg.): Pestalozzi – wirkungsgeschichtliche Aspekte. Dokumentationsband zum Pestalozzi-Symposium 1996
- 349 BEATE TRÖGER
Johann Heinrich Pestalozzi: Sämtliche Werke und Briefe auf CD-ROM

Dokumentation

- 353 Pädagogische Neuerscheinungen

Content

Essay

- 187 ULRICH HERRMANN
 Are We Able to Understand Children? Rousseau and the Consequences

Topic: A Critique of Value Education

- 199 GEORG HANS NEUWEG
 Critical Rationality and "Value-Education"
- 219 SÖNKE ABELDT
 The Issue of Solidarity – Perspectives of pedagogical ethics and of
 critical theory

Topic: Unity and Differentiation

- 241 PETER M. ROEDER
 Comprehensive School Teachers on Within-Class Grouping
- 261 GERHART NEUNER
 The Principle of Unity in the Educational System of the GDR
- 279 ANKE HUSCHENER
 Comprehensivization and Differentiation in the School System of the
 Soviet-occupied Zone and the GDR

Discussion: Research in Educational Science

- 301 MANFRED LÜDERS
 From Classes and Social Strata to Life Styles and Milieus
- 321 MARTIN WELLENREUTHER
 Welcome Mr. Chance. Methodological considerations concerning the
 quality of empirical research in educational science based on a recent
 study on violence published by Heitmeyer et al. (1995)
- 325 *Reviews*
- 353 *Recent Publications*

Fritz-Peter Hager/Daniel Tröhler (Hrsg.): *Pestalozzi – wirkungsgeschichtliche Aspekte*. Dokumentationsband zum Pestalozzi-Symposium 1996. Bern/Stuttgart: Haupt 1996. 498 S., sFr. 66.–.

Die PESTALOZZI-Rezeption der vergangenen hundertfünfzig Jahre ist gekennzeichnet vom Verschwinden der Trennung von wissenschaftlich-philosophischer Beschäftigung mit PESTALOZZI und der Idealisierung und Instrumentalisierung seiner Person. PESTALOZZI ist – nicht nur in der öffentlichen Publizistik der Schweiz, sondern auch im pädagogisch-wissenschaftlichen Diskurs – allmählich zum Mythos geworden und schließlich bis heute ein Hero geblieben.

Heute gilt es, den *Mythos* PESTALOZZI vor historischem und aktuellem Hintergrund nach den philosophischen, anthropologischen, theologischen, religiösen und pädagogischen Implikaten seiner Botschaft zu befragen und zugleich die wirkungsgeschichtlichen Aspekte seines Denkens und Handelns aufzuarbeiten. Aus diesem Grund war das in Zürich zu Beginn des PESTALOZZI-Gedenkjahres durchgeführte PESTALOZZI-Symposium der Diskussion der *wirkungsgeschichtlichen Aspekte* PESTALOZZIS gewidmet.

Die anzuzeigende Kongreßdokumentation zeugt von der Intention ihrer Herausgeber, rezeptions- und wirkungsgeschichtlich differenzierte Blickwinkel zu erproben. Diese Zielsetzung beschert der Publikation zahlreiche positive Merkmale, weist allerdings auch auf die Schwierigkeit hin, was denn nun als „wirkungsgeschichtlicher Aspekt“ einzustufen sei.

Der nur wenige Monate nach dem Anlaß bereits vorliegende Kongreßband enthält die damals vorgetragenen, nun überarbeitet präsentierten achtundzwanzig Referate. Er belegt, in welcher Art Fragen gestellt, Probleme formuliert und Antworten gefunden werden konnten. Insoweit stellt das Buch nicht ausschließlich wir-

kungsgeschichtliche, sondern – umfassender – die jüngsten Ergebnisse der zeitgenössischen PESTALOZZI-Forschung vor. Die Lektüre der Beiträge verweist auf die damit zusammenhängenden Probleme bei der Interpretation, welche sich aus dem Kongreßthema ergeben. Bei der Lektüre stellt sich ein paradoxer Eindruck ein: Jene Beiträge sind besonders lesenswert, welche *nicht* – in relativer thematischer Beliebigkeit – einen bisher noch wenig erhellten Zusammenhang von PESTALOZZIS Denken und Handeln mit einem anderen, gleichsam ‚pestalozzifremden‘ Sachverhalt knüpfen.

Wie andere Dokumentationsbände vermerkt auch der sorgfältig edierte Band *post festum*, was anlässlich des Symposiums Debatten hervorgerufen und Differenzen verursacht haben könnte, ohne diese nachträglich noch einbeziehen zu können. Die Lektüre der Aufsätze lohnt sich deshalb, weil in den Texten die gegenwärtige Situation eines Themas mit seinen erziehungs-, bildungs- und schulhistorischen Implikationen innerhalb der pädagogischen Historiographie verortet wird. Hinter den präsentierten Kenntnis- und Diskussionsstand darf die künftige PESTALOZZI-Forschung nicht mehr zurückgehen. Insoweit definiert der Kongreßbericht den *state of the art* und legt zugleich die Ebene der Kontroverse um wirkungsgeschichtliche Hintergründe von PESTALOZZIS Denken und Handeln auf einem höheren Niveau fest. Was der Band allerdings nicht zu leisten vermag – und wohl auch nicht leisten soll –, ist die Positionierung seines Themas innerhalb der Geschichte der Erziehung und Schule als eines Teilbereichs der pädagogischen Historiographie.

Zu den Zielen des Symposiums hatte gehört, PESTALOZZIS Werk vermehrt in die wissenschaftliche und philosophische Debatte einzubinden. Der vorliegende Band belegt, daß diese Absicht erreicht worden ist. Unterstellt wurde zudem ein „Konsens in der bisherigen PESTALOZZI-Forschung,

welche PESTALOZZI als pädagogischen und sozialphilosophischen Exponenten der sogenannten Sattelzeit (...) bzw. Achsenzeit (...) versteht“, bemerkt DANIEL TRÖHLER, einer der Herausgeber, einleitend. In PESTALOZZI, so TRÖHLER weiter, treffen sich die kultur- und gesellschaftskritischen wie auch reformatorischen Tendenzen und Ideen des *Ancien régime*. In seinem Schaffen drücken sie sich aus und werden von dort aus „potenziert ins 19. und darüber hinaus ins 20. Jahrhundert weitergegeben“, wo PESTALOZZIS Werk seine konkrete Auswirkung finde. Genau darum sollte es in diesem Band gehen.

Der Hinweis auf die wirkungsgeschichtliche Dimension spiegelt sich nur bedingt in der Kapiteleinteilung: Vier Abschnitte werden von Texten eingeleitet, welche den zeit-, geistes-, religions- und schulgeschichtlichen Horizont erschließen, vor dem sich PESTALOZZI bewegt hat (U. IM HOF, S. MORAVIA, M. BRECHT, J. OELKERS). Zwischen drei und acht Arbeiten illustrieren die entsprechende Thematik. Innerhalb der vier Stränge wird nun ein breites Themenspektrum bearbeitet. Was den zeitgeschichtlichen Kontext, seine sozialpolitischen und -pädagogischen Aspekte betrifft, reicht der thematische Fächer von Beiträgen zu PESTALOZZIS Denken im Kontext politisch-sozialer Modernisierung (U. HERRMANN) über Skizzen zu GOTTHELF und PESTALOZZI (H.P. HOLL), zum bundesrätlichen PESTALOZZI (D. WINTER) und zu PESTALOZZIS Einfluß auf die preußische Reformpolitik (H. STÜBIG) bis zur Darstellung der preußischen PESTALOZZI-Rezeption (R. HINZ) sowie zu erwachsenenpädagogischen (H. DRÄGER), sexualpädagogischen (D. HOOF) und tiefenpsychologischen (O. WULLSCHLEGER) Fragen. Im Zusammenhang des geistesgeschichtlichen, biographisch-psychologischen Kontextes geht es um PESTALOZZI zwischen Aufklärung und platonisch-christlicher Denktradition (F.-P. HAGER), den Paradigmenwechsel in PESTALOZZIS

Sozialphilosophie im Umfeld der Französischen Revolution (D. TRÖHLER), das Prinzip ‚Realität‘ bei PESTALOZZI (M. SOËTARD), das ethnologische Interesse PESTALOZZIS (T. MIYAZAKI), den psychoanalytischen Einblick (V. KRAFT), die Erziehung des Sohnes PESTALOZZIS (W. KEIL) sowie um rezeptionshistorische Probleme: zur ROUSSEAU-Rezeption des frühen PESTALOZZI (P. KORTE) und zur Wirkung PESTALOZZIS auf NOHL (G. THÖNYSCHWYN). Im theologisch-religiösen Umfeld sind die Beiträge zu PESTALOZZIS Bezug zum Pietismus (R. DELLSPERGER), zur Bedeutung von Jesus Christus für PESTALOZZIS Konzept der sittlichen (Selbst-)Erziehung und zum Pestalozzianismus in der Herausbildung der Laizität von Schule und Pädagogik (F. OSTERWALDER) angesiedelt. Methodische und schulische Aspekte werden im Zusammenhang mit PESTALOZZIS Rolle in der preußischen Lehrerbewegung (H.E. TENORTH), seinem Einfluß auf die Berliner Lehrerschaft (H. KÜHN) oder auf den schweizerischen Seminardirektor ZUBERBÜHLER (P. METZ) sowie bezüglich der sich wandelnden Rolle des Begriffs ‚Anschauung‘ von Westen in den Osten (T. ITO) oder der Relevanz PESTALOZZIS in Einführungen in die Pädagogik (G. KUHLEMANN) erörtert.

Die den zeitgeschichtlichen Kontext umreißen Beiträge des ersten Abschnitts führen in das zu bearbeitende Thema ein. Bereits an dieser Stelle wird klar, daß die Organisatoren des Kongresses und Editoren des Bandes neben thematischen auch persönliche Rücksichten genommen haben. Dies mag sich zwar in einem Tagungsprogramm, sollte sich jedoch nicht im Tagungsband niederschlagen, wo nicht zwingend alle Beiträge abgedruckt werden müßten, die vorgetragen worden sind. So kann man sich zunächst fragen, welche Relevanz die Beiträge HANNS PETER HOLLS („GOTTHELF und PESTALOZZI“) und DANIEL WINTERS („Der bundesrätliche PESTALOZZI“) im einleiten-

den Abschnitt beanspruchen können. Hier geht es um ein Problem der Positionierung innerhalb des Bandes, das befriedigender hätte gelöst werden können. Die Frage nach Abdruck oder Weglassen stellt sich dann aber für die das Niveau von Einführungstexten in den zeitgeschichtlichen Kontext nicht erreichenden Arbeiten von DIETER HOOF zu PESTALOZZIS Entwurf sexualpädagogischer Sozialarbeit und Familienhilfe und OTTO WULLSCHLEGERS Text über PESTALOZZIS Hinweis auf die tiefenpsychologische Grundstörung.

Aufschlußreich sind die anderen Beiträge der Einleitung, aus denen einer herauszuheben ist: Im Anschluß an den realgeschichtlichen Überblick U. IM HOFs zu sozialen, rechtlichen und politischen Kontroversen in der Schweiz um 1800 beschreibt U. HERRMANN „wichtige Impulse, die PESTALOZZIS Denken bewegten“ (S. 38) im zeitgeschichtlichen Umfeld. Eingangs ergänzt er die These der Herausgeber um einen wichtigen Aspekt: Bei PESTALOZZI sind zwar zentrale Themen der angesprochenen „Sattelzeit“ präsent, allerdings in der Sichtweise eines Schweizers, dessen Erfahrungshorizont weder das Ancien Regime in Frankreich noch der einsetzende bürokratische Absolutismus in Preußen war, der weder die Geburt der Nation und ihrer Verfassung in den nordamerikanischen Kolonien noch die industrielle Revolution in England kennen konnte. HERRMANN interpretiert PESTALOZZI als Gesellschaftskritiker und Kulturtheoretiker. Deshalb verweist er zunächst auf die wichtigsten Personen, Ereignisse und Kontexte, die PESTALOZZIS Lebensdaten begleiten, klärt dann den Begriff der Modernisierung und konzentriert sich danach auf PESTALOZZIS Beitrag zur Anthropologie und Bildungstheorie. Abschließend diskutiert er, inwieweit heute von PESTALOZZI in dieser Beziehung zu lernen sei.

Unter den Beiträgen des zweiten Abschnitts finden sich wiederum Texte, welche wenig mit dem Thema des Bandes, den

wirkungsgeschichtlichen Aspekten, zu schaffen haben, aber trotzdem zum Thema PESTALOZZI gehören. Insbesondere gilt dies für einen Text, der die Wirkungen platonisch-christlichen Denkens *auf* PESTALOZZI erläutert (F.-P. HAGER). Zwar wird im gesamten Abschnitt der geistesgeschichtliche Kontext geschildert, aber die wirkungsgeschichtlichen Zusammenhänge knüpfen lediglich die Aufsätze von GIO-SUA THÖNY-SCHWYN über PESTALOZZIS Wirkung auf NOHL, VOLKER KRAFTS psychoanalytische Einblicke und WERNER KEILS lebensgeschichtliche Herangehensweise an die Erziehung von HANS JACOB. Die beiden letzteren seien hier hervorgehoben, weil sie ausbaufähige wirkungsgeschichtliche Ansätze exponieren.

KRAFT sucht die Ursprünge des pädagogischen Bewußtseins in frühen Störungen, Mangelerfahrungen und Konflikten in PESTALOZZIS Biographie. Er fragt, wie PESTALOZZI erzogen worden sei und inwieweit sich die Erfahrungen als Erzeugener und jene als Erzieher in seinem pädagogischen Denken spiegeln. Diese Fragestellung hat mit dem Begriff der Wirkung deshalb zu tun, weil damit die Folgen von PESTALOZZIS Biographie auf seine pädagogischen Positionen diskutiert werden können, was der Schilderung einer wirkungsgeschichtlichen Thematik nahekommt. Aufgrund einer Skizze der frühen Familienkonstellation PESTALOZZIS stuft KRAFT dessen sechs erste Lebensjahre als „äußerst ungünstig und traumatisierend“ (S. 279) ein, da das Kind nicht nur früh, sondern auch kontinuierlich in seiner Entwicklung gestört worden sei. KRAFT ortet eine narzißtische, eine melancholische und eine weiblich-mütterliche Identifizierung und unterstellt eine lebenslange traumatisierende Wirkung, aufgrund derer er PESTALOZZIS Denken und Handeln als „doppelte Antwort auf die Biographie“ (S. 286) deutet. Die latenten theoretischen Ansätze PESTALOZZIS verstehen sich dann als Reflex auf den latenten biographi-

schen Text. Das Leiden am eigenen beschädigten Selbst habe es PESTALOZZI ermöglicht, so KRAFTS Fazit, das Selbst des Kindes wie kaum ein anderer vor ihm in den Blick zu nehmen.

KEIL illustriert anhand des Zugangs über PESTALOZZIS Sohn die Gründe für die bislang kaum thematisierten Retardierungen in HANS JACOBS Entwicklung. Er führt sie auf die kaum kontrollierte Experimentierlust PESTALOZZIS, seine lernentwicklungspsychologischen Überforderungen, die Vernachlässigung des Sohnes, das unglückliche Hin- und Herpendeln väterlicher und mütterlicher Anweisungen „im Umfeld von existentiell bedrohlichen Einbrüchen“ (S. 296) zurück und belegt die entsprechenden Vorgänge mit Beispielen. Die Erziehung HANS JACOBS, so KEIL, folge zunächst dem paradoxen Vorbild von ROUSSEAUS fiktivem *Emile*. Sie scheitere schließlich an einer „Beziehungsfalle“ (G. BATESON). Die Biographie des Sohnes zeige, unter welchen Opfern der Vater seine Popularität erkaufte. In der erziehungspraktischen Umsetzung in HANS JACOBS Erziehung seien PESTALOZZIS Engagement und sein theoretischer Anspruch auseinandergebrochen.

Im dritten, lediglich sechzig Seiten umfassenden Teil erlaubt der Beitrag FRITZ OSTERWALDERS vor den anderen den wirkungsgeschichtlichen Einblick. OSTERWALDER diskutiert darin die Frage nach der starken Stellung PESTALOZZIS innerhalb einer schweizerischen Schullandschaft, welche im 19. Jahrhundert durch die säkulare Herausbildung der Institution Schule und durch den Liberalismus geprägt ist. Dabei verortet er die Grenzen des Laizismus in der nun symbolisch-pädagogisch benutzten Person PESTALOZZIS. So wird verständlich, weshalb gerade die Erziehung zum säkularen Glauben an die Aufgabe der demokratischen Schweiz – der traditionellen Kirchnerziehung nachgebildet – im Zeichen des Symbols PESTALOZZIS stehen konnte.

OSTERWALDERS Text leitet zum letzten, dem einzigen Kapitel des Bandes über, worin die wirkungsgeschichtliche Perspektive durchgehalten wird. Der vierte Teil stellt deshalb den interessantesten und unter wirkungsgeschichtlicher Optik, den weiterführendsten dar. Abgesehen von einem die Ebene der Diskussion unterschreitenden, qualitativ schwachen, wenig aussagekräftigen Text von G. KUHLMANN über PESTALOZZIS Position in Einführungen der Pädagogik, wo ein attraktives Thema leichtfertig vergeben wird, und dem Aufsatz von T. ITO, welche das angekündigte, rezeptionsgeschichtlich interessante Thema der PESTALOZZI-Bewegung von Ost nach West schließlich kaum berührt, werden zunächst die Konzepte PESTALOZZIS aus heutiger Sicht (J. OELKERS) geschildert. Daran schließt sich eine rezeptionsgeschichtliche Fingerübung von P. METZ über Seminardirektor ZUBERBÜHLER „in der wahren Nachfolge PESTALOZZIS“ an. Das Bild der PESTALOZZI-Nachfolge komplettieren die Beiträge zu PESTALOZZIS Rolle in der preußischen (H.E. TENORTH) und der Berliner Lehrerbewegung. H. KÜHN geht dabei der Frage nach, ob die Berliner Lehrerschaft 1845 PESTALOZZIS 100. Geburtstag, ein Jahr zu früh (!), zwar feiern wollte, ihr PESTALOZZI ansonsten aber als mythische Person gegolten habe.

Der vorliegende, umfangreiche, aber leserfreundlich konzipierte Band illustriert den Stand der erziehungs-, bildungs- und schulhistorischen Erörterung über PESTALOZZIS Denken und Handeln, obwohl er vorgibt, vorwiegend die wirkungsgeschichtliche Herangehensweise zu thematisieren. Wer dies übersieht, findet darin – abgesehen von den genannten qualitativ abfallenden Beiträgen, die nicht hätten abgedruckt werden dürfen – den Nachweis eines differenzierten Umgangs mit den Aporien eines mystifizierenden PESTALOZZI-Bildes, das bis heute die öffentliche Diskussion dominiert. Insofern

legt das Buch einen Anspruch fest, hinter dessen Ausgangspunkt weitere rezeptions- und wirkungshistorische Studien nicht mehr zurückgehen dürfen.

Prof. Dr. HANS-ULRICH GRUNDER
Institut für Erziehungswissenschaft I,
Münzgasse 22–30, 72070 Tübingen

Johann Heinrich Pestalozzi: *Sämtliche Werke und Briefe auf CD-ROM*. Konzeption und Bearbeitung: LEONHARD FRIEDRICH und SYLVIA SPRINGER. Hrsg. v. PESTALOZZI-ANUM Zürich. Retrievalsoftware: CDIS (Fa. Makrolog Wiesbaden) 1994, DM 2650,- plus 15% Mehrwertsteuer. Technische Voraussetzungen der Installation: MS DOS ab Version 3.3, mindest. 512 KB RAM, mindest. 2 MB Festplattenspeicher.

Kaum ein Pädagoge war literarisch so produktiv wie JOHANN HEINRICH PESTALOZZI – und wenige Herausgeber pädagogischer Schriften hatten so viel Arbeit zu leisten wie diejenigen seiner Historisch-kritischen Werkausgabe. 29 Text- und 14 Briefbände à ca. 500 Seiten umfaßt die gerade zum Abschluß gebrachte Edition seiner Schriften. Doch nicht nur quantitativ erstreckt sich das literarische Schaffen PESTALOZZIS in die Breite – auch die inhaltliche Themenvielfalt der Texte ist enorm. So werden neben genuin pädagogischen Fragestellungen auch politische, anthropologische, kunsthistorische, literaturwissenschaftliche, linguistische und juristische Bereiche angesprochen. Sich dieser Vielfalt zu nähern, bereitet dem Interessierten Probleme: Verstreut über die einzelnen Bände, wird das systematische Verfolgen einzelner Fragestellungen zu einem mühseligen Unterfangen, das immer in der Gefahr schwebt, unvollständig zu bleiben. Der 1994 erschienene Registerband 1 bietet hier durch seine Kumulation der verschiedenen Bandregister zwar be-

reits eine Arbeiterleichterung, bleibt aber letztlich sperrig handhabbar.

Dieses schwer zu handhabende Werk ist nun auf einer CD-ROM erhältlich – als eine Volltextdatenbank, die, so die AutorInnen im begleitend erschienenen Handbuch, dem gezielt recherchierenden Forscher ebenso wie dem interessierten Laien Zugänge zum Schaffen PESTALOZZIS bahnen soll. Enthalten sind nahezu alle Schriftelemente der gedruckten Ausgabe inklusive der je Band existierenden vier Anhänge: Textkritik, Sacherklärung, Worterklärung und ein Namens- und Ortsregister. Darüber hinaus enthält die CD weitere Informationen:

- Alle in der Kritischen Ausgabe erwähnten ca. 9000 Personen sind in einem Personenregister erfaßt; zudem gibt es ein Verzeichnis der knapp 1500 Adressaten der Korrespondenz des Pädagogen sowie eine Liste der Subskribenten der Cotta-Ausgabe von 1817.

- In den Werken vorkommende fiktive Namen werden ebenso wie Geographica gesondert aufgelistet.

- Für die bei PESTALOZZI verwendeten ungebräuchlichen, z.T. von ihm selbst geschaffenen sowie für die typisch schweizerischen Ausdrücke existiert ein alphabetisches Glossar; den zentralen englischen und französischen Begriffen wurden in einer Konkordanz die entsprechenden deutschen Termini zugeordnet.

- Ein Verzeichnis der Vermittler der Informationen für die Anhänge sowie ein biographisches Quellenverzeichnis sind bereitgestellt.

- Über die reine Medienform Text hinaus bietet die CD rund 230 Abbildungen zur Vita des Pädagogen und seiner Zeit. Einen Nachteil der CD-ROM-Ausgabe stellt allerdings das Fehlen der jüngst herausgegebenen Werk-Bände 17B und 29 sowie des Brief-Bandes 14 dar.

Die Datenstruktur des gesamten Textkorpus der CD korrespondiert mit derjenigen der Druckfassung; eine am Bildschirm-